

20 433 geloggte Verbindungen

T07ZG – QRV von Saint Barthelemy

Lothar Linge, DJ7ZG

Saint Barth ist eine exklusive französische Insel in der Karibik. Seit Dezember 2007, als letztes DXCC-Entity kreiert, wird es besonders in SSB und RTTY gesucht. In der Vergangenheit gab es nur wenige Aktivitäten.



Die Landebahn auf Saint Barth ist extrem kurz und wird über einen Bergsattel angefliegen



Am Strand von Flamands

Unsere fünfte DXpedition in die Karibik führte uns diesmal nach Saint Barthelemy (FJ). Die Kleinen Antillen, zu denen Saint Barth zählt, erstrecken sich über 850 km von den Virgin Inseln im Norden (VP2E) bis zum Grenada Archipel (J3) im Süden. Die Inseln sind vulkanischen Ursprungs mit schroffen Bergkegeln. Auf manchen Inseln blubbert und spuckt es permanent. Während wir 2007 auf St. Lucia waren, hatte der Vulkan auf der Insel Montserrat gerade einen Ausbruch. Bei uns blubberten die Fumarolen am Vulkan Soufriere zur Gesellschaft mit.

Das richtige QTH finden

Für uns DXpeditionäre ist es eine Herausforderung, zwischen den Felskegeln ein QTH zu finden, das wenigstens die Hauptabstrahlrichtungen bedient, logistisch machbar ist und bezahlbar bleibt. Eingeklemmt zwischen Bergkegeln und hoch über der Anse des Flamands fanden wir nach langen Recherchen einen am Berg gelegenen Bungalow.

Am 2. Oktober flogen wir mit einem einmotorigen Flieger von Sint Maarten (Flughafen-Kürzel SXM) nach Saint Barthelemy (SBH), der zu den gefährlichsten Airports der Welt zählt. Eine kurze Lan-

debahn, hinter einem Bergrücken gelegen, endet am Strand. Die Maschine hüpfte über den Bergrücken, geht in den Sturzflug über, schmeißt sich auf die Landebahn und kommt kurz vor dem Meer zum Stehen. Unser Adrenalinspiegel wurde auf 110 % hochgepuscht. Videos über diverse Landeanflüge sind im Internet zu finden [1].

Triple-Leg auf der Terrasse

Von unserem QTH ist die Abstrahlung nach Nordost bis West ideal. Wir blicken über die Bucht Flamands zu der Nachbarinsel St. Martin. Leider war das Grundstück mit dichtem Gestrüpp bewachsen und liegt an einem Steilhang. Eine Triple-Leg-Antenne platzierten wir bequem auf der Terrasse. Die zweite Triple Leg von 6 bis 80 m musste ins Gebüsch. Der Multiband-Dipol hing halb den Hang herunter. Zerkratzt und von Moskitos

Literatur und Bezugsquellen

- [1] Internet Videoplattform YouTube, www.youtube.com, Suchbegriff „Most Extreme Airports St Barts“
- [2] Lothar Linge, DJ7ZG: „Als wir aus der Kälte kamen ...“, CQ DL 7/10, S. 512
- [3] Online-Log: www.qsl.net/dl7zfs

halb aufgefressen war die Arbeit nach zwei Tagen zu unserer Zufriedenheit bewältigt.

XYL Babs, DL7AFS, war dabei meine „helping hand“. Am 3. Oktober begann dann Babs unter FJ/DL7AFS zwei Tage früher wie angekündigt mit PSK. Ich hatte alle Hände voll zu tun, denn zu dieser Zeit braute sich nordwestlich der Insel das Sturmtief „Otto“ zusammen. Wir wurden von sturzflutartigen Wolkenbrüchen und Sturmböen getroffen. Zweimal haben wir die Antennen abgebaut und gesichert umgelegt. Später zog das Sturmtief als Zyklon nordwestlich auf den Atlantik und löste sich dort auf.

Schönes Wetter, schönes DX

Pünktlich zum 6. Oktober klärte das Wetter etwas auf und wir konnten mit zwei Stationen QRV werden. Der Andrang war überwältigend. Wie versprochen, waren wir gegen 1600 UTC speziell für Japan QRV. Für Stationen aus JA sind Verbindungen in die Karibik besonders schwer. Ein riesiges Pile-Up überfiel uns, während die Geduld der Japaner in den kurzen Öffnungszeiten auf eine harte Probe gestellt wurde. Die Disziplin war dann nicht mehr so sprichwörtlich.

Eine weitere schwierige Richtung ist der Pazifik mit VK und ZL. In den nächsten Tagen gelangen nur QSOs über den langen Weg. Der direkte Weg war leider durch die Berge blockiert. Deshalb konnte der südliche Pazifik nur auf 20 und 40 m über „long path“ erreicht werden. Hier liegt wieder der Kompromiss bei der Auswahl der Standorte, den eine DXpedition auf einer flachen Insel nicht hat.

Am 11. Oktober öffnete sich das 10-m-Band nach Europa. Diesmal war das Band stundenlang von Skandinavien bis Nordafrika offen. Nach dem langen Sonnenflecken-Minimum war das ein „High-light“. Auch auf 12 und 15 m besicherten wir vielen Funkamateuren ein neues Land (Entity) oder einen neuen Bandpunkt. Auf dem 17- bzw. 20-m-Band und nachts auf 40 m lief es konstant gut. Leider ist das Geprassel (QRN) zu dieser Jahreszeit sehr hoch.

Wer meine Artikel kennt [2], wird auch meine kritischen Anmerkungen verstehen. Auf den höheren Bändern hatten wir starken periodischen Schwund (OSB), der die Aufnahme von ganzen Rufzeichen erschwerte. Die Unsitte, speziell von Südeuropäern, mit nur zwei Buchstaben anzurufen, erschwerte die Aufnahme der Rufzeichen zusätzlich.

Hier gibt es sogar Spezialisten, welche die Buchstaben nicht mal in der Reihenfolge nennen. Das erfordert langwierige Rückfragen.

80 m DX wird schwerer

Auf 80 m wird Betrieb im vorgesehenen DX-Fenster leider immer schwieriger. Nach europäischen Stationen, belegen jetzt auch amerikanische „Platzhalter“ diese Frequenzen mit interkontinentalen Gesprächsrunden. Voll im Wissen über ihre super Antennenanlagen und dem „kalifornischen Kilowatt“, werden DXpeditionen unter 3700 kHz verdrängt.

Ab dem 10. Oktober erschienen pünktlich um Mitternacht Ortszeit die neuen PJ-Entities. Wir hatten Bedenken, aber das Miteinander verlief bis auf einen Fall sehr fair und kooperativ. Die DX-Gemeinde war im DX-Fieber und wir profitierten zusätzlich von der hohen Aktivität. Weiterhin lieferte der VE7CC-DX-Cluster, durch die aktive Besetzung der Karibik, sofort jede Bandöffnung.

Bewährte Technik

Unsere Technik hat sich wieder bewährt. Wir benutzten zwei Elecraft K2 mit je einer FET-Endstufe. Trotz der extremen Nähe der Antennen zueinander, waren Sendefilter nicht unbedingt erforderlich. Selbst der Zeiger des SWR-Meters wurde rückwärtig von der HF der anderen Station bewegt. Das spricht eindeutig für die Einstrahlfestigkeit von Elecraft. Den Komfort eines K3 kann man aber von einem K2 nicht erwarten.

Die Triple Leg im Gebüsch wurde die ersten Tage auf 80 m belassen. Ein Umschalten auf die anderen Bänder hätte erneut Klettern im dornigen Hang erfordert. Für Japan arbeitete die andere Triple Leg auf der Terrasse hervorragend. Die Abstrahlung vom Hang über das Meer brachte gute Resultate auf beiden Seiten.

Wir hatten kaum Probleme mit unseren Anrufern und arbeiteten diesmal mit zwei gleichwertig starken Stationen oft im Parallelbetrieb. Das ist für zwei Op sehr anstrengend, denn der Haushalt lief auch noch nebenher.

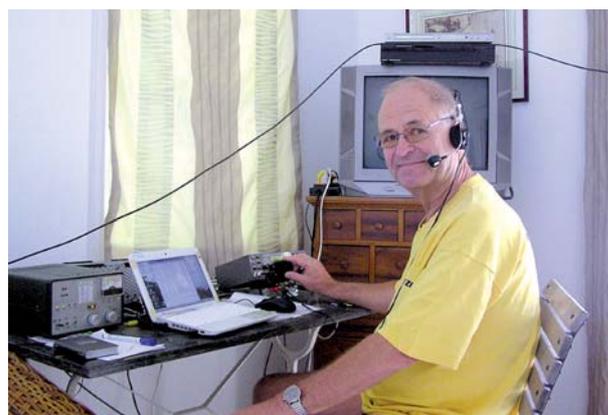
Fazit

Das Ergebnis sind 20 433 geloggte Verbindungen. Die QSLs gehen wieder an DL7AFS [3]. Dank der besseren Bedingungen hat uns die TO7ZG-DXpedition viel Spaß bereitet. Am Montag, dem 18. Oktober, um 2400 UTC, kam mit KD8NAZ unser letztes QSO ins Log.

CQDL



Babs, DL7AFS, im Pile-Up



Lot, DJ7ZG, an der Station, bestehend aus FET-PA, K2 und Notebook



Beiträge für „Pile-Up“ an:

Andreas Hahn, DL7ZZ
Schneeheide 22
29664 Walsrode
Tel. (0 51 61)
4 81 09 74
dl7zz@darc.de

Triple Leg auf der Terrasse